

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 18.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 10. Februar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Gemäß § 29 der Städteordnung wird bekannt gemacht, daß bei der heute stattgehabten Stadtverordneten-Erziehung an Stelle des Herrn Phil. Engelmann, Herr Louis Corvers zum Stadtverordneten gewählt worden ist.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem Stimmberechtigten innerhalb zwei Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses beim Magistrat Einspruch erhoben werden.

Rüdesheim, den 9. Februar 1914.

Der Magistrat: Alberti.

Politische Rundschau.

Berlin, 7. Febr. Der Deutsche Reichstag, in dem vorher der Direktor im Reichsamt des Innern Gewalt die Beschwerden der Abg. v. Laszewski (Pole), Legien (Soz.) und Marx (Ztr.) über parteiische Handhabung des Vereinsgesetzes zurückgewiesen hatte, setzte am Donnerstag die Aussprache über die Handhabung dieses Gesetzes fort. Abg. Jund (nfl.) stellte fest, daß der Ton der Kritik des Hauses milder geworden sei, sprach sich gegen jede schikanöse oder spitzfindige Auslegung des Gesetzes aus, das eine große Erregung sei, und erklärte, das kein Anlaß zur Abänderung des Gesetzes vorliege. Abg. Müller-Meiningen (Dpt.) freute sich des Gesetzes, trat für die Beibehaltung des Jugendparagrafen ein, kritisierte das Verbot der Vereinigung Berliner Schutzleute durch den Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow und meinte, in der Handhabung des Sprachenparagrafen verführe Preußen im Gegensatz zu Süddeutschland nach russischen Verwaltungsgrundsätzen. Abg. Delfoar (Elf.) äußerte sich scharf gegen den Sprachenparagrafen und brachte zahlreiche Beschwerden über die Handhabung des Gesetzes in den Reichslanden, Abg. Hansen (Däne) forderte für Nordschleswig zur Sprache. Abg. Landsberg (Soz.) forderte entschieden die Aufhebung des Sprachenparagrafen. Abg. Gröber (Ztr.) meinte, das neue Vereinsgesetz sei schlechter als das alte, das keine Sprachparagrafen und keine Bestimmungen über die Jugendlichen hatte. — Direktor im Reichsamt des Innern Gewalt führte aus, es sei gegen früher ein großer Fortschritt, daß wir jetzt ein einheitliches Recht und nicht mehr wie früher 25 Vereinsgesetze hätten. Unrichtig sei, daß der Jungdeutschlandbund Politik treibe, er stehe auf nationalem Boden. Abg. v. Trampuzzi (Pole) machte dem Reichskanzler den Vorwurf, die Reichsgesetze in Preußen nicht durchzuführen zu können.

Berlin, 7. Febr. Der Deutsche Reichstag, der vorher die Aussprache über die Handhabung des Vereinsgesetzes beendet hatte, erledigte am Freitag zunächst zwei kurze Anfragen, die von sozialdemokratischer Seite eingebracht waren. Der Regierungsvertreter erklärte, daß über die Beilegung des Zustandes, wonach alle Hinterbliebenen von Arbeitern, die im Ausland die volle Invalidenrente erhalten, die Bezüge um die Hälfte gekürzt wurden, Erwägungen schwebten, und daß die Ausbändigung von Arbeiterlegitimationskarten an ausländische gewerbliche Arbeiter Sache der Einzelstaaten sei. Die Resolutionen auf Abänderung des Vereinsgesetzes wurden angenommen, die auf verstärkten gesetzlichen Schutz Arbeitswilliger, sowie auf das Verbot des Streikpostenstehens abgelehnt. Eine Resolution wegen Vorlegung einer Denkschrift über die Auswüchse des Koalitionswezens wurde angenommen. Ueber weitere Resolutionen wird zum Schluß der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern abgestimmt werden. Bei fortgesetzter Spezialbe-

ratung des Etats des Reichsamts des Innern empfahl Abg. Siopkovich (Bp.) ein besonderes Reichsschulamt. Abg. Ortman erkannte an, daß die Reichsschulkommission, die eine Reichszuwendung von nur 6500 Mark im Jahre erhalte, damit ihren großen Aufgaben nicht genügen könnte. Er wünschte, deren Ausgestaltung, nicht aber ein selbständiges Reichsschulamt. Nach längerer Debatte wurde die Resolution der Volkspartei auf ein Reichsschulamt abgelehnt. Ein nationalliberaler Antrag auf Ausgestaltung des Bundesamts für Heimatpflege zu einem Reichsinstitut wurde angenommen.

Berlin, 7. Febr. Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Justizetats fort. Abg. Ranzow (Bp.) trat für Verbesserung der Kanzleigehten ein. Gegenwärtig diene ein Drittel der preussischen Beamten dazu, die anderen zu kontrollieren, das müsse geändert werden. Der Schmutz in Wort und Bild muß rücksichtslos bekämpft werden, jedes wirkliche Kunstwerk aber soll verschont bleiben. Justizminister Bessler: Dem vielfach geäußerten Wunsche, Rechtsanwälte zu Richtern zu machen, habe ich redlich versucht zu entsprechen. Wir hätten auch gern einen oder den anderen Rechtsanwalt als Mitglied im Justizministerium. Ich kann aber nur an Gehalt das von Staatsbeamten geben, und es wird in den meisten Fällen den Herren nicht ausreichend gewesen sein. Bei der Beschlagnahme von Postkarten soll nicht die Kunst betroffen werden, sondern ihr Mißbrauch. Als Photographien können Kunstwerke verbreitet werden. Wenn die Darstellungen aber in langen Reihen als Postkarten öffentlich ausgehängt werden, so werden Leute, die gar nicht an Kunst denken, darauf aufmerksam gemacht. Mit der Beschlagnahme sollen Kunst und Künstler nicht getroffen werden, sondern die Spekulation auf niedere Instinkte. Wir werden den Schmutz energisch bekämpfen, die wahre Kunst aber stets schützen.

Berlin, 7. Febr. Ueber die Reise des Kronprinzen nach den Kolonien werden in den Blättern Einzelheiten berichtet. Das Hofmarschallamt des Kronprinzen teilt aber mit, daß ein bestimmter Plan noch nicht feststeht. Bis jetzt steht nur fest, daß der Kronprinz im Juni zusammen mit der Kronprinzessin eine mehrmonatige Reise antreten wird, die ihn in sämtliche deutsche Kolonien in Afrika führen soll. Die Rückkehr nach Deutschland wird voraussichtlich im November erfolgen.

Berlin, 7. Febr. (Beamten in der Marineverwaltung.) Die Marineverwaltung hat bei den Arbeitsämtern der Kaiserlichen Werften in Wilhelmshaven, Kiel und Danzig Assistentinnenstellen eingerichtet, die, da die Versuche sich bewährt haben, auch in Zukunft beibehalten werden sollen. Die Assistentinnen sollen ein Anfangsgehalt von 1800 Mark beziehen, das in 10 Jahren um je 60 Mark auf 2400 Mark steigen soll.

Potsdam, 7. Febr. Das neue Militärluftschiff „B. 7“, das heute früh 4.20 Uhr unter Führung des Betriebsdirektors Dürr mit der Abnahmekommission an Bord zur Ueberflügelung nach Potsdam aufgestiegen war, ist kurz vor 12^{3/4} Uhr hier gelandet und sofort in die Halle gebracht worden.

Flensburg, 8. Febr. Heute Mittag versammelten sich hier zahlreiche Vereine mit Fahnen und Musik, um in einem imposanten Festzuge den Marsch nach Deversee anzutreten. Voraus führen die österreichischen und deutschen Veteranen des Feldzuges von 1864. Als der Zug das kleine österreichische und dänische Denkmal erreicht hatte, wurde an beiden Denkmälern je ein großer Lorbeerfranz niedergelegt. Um 3 Uhr begann Johann am Hauptdenkmal die offizielle Feier. Es wurden patriotische Ansprachen gehalten und eine

Darstellung der Schlacht vom 6. Februar 1864 gegeben.

Paris, 6. Febr. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand in den französischen Garnisonen lauten immer bedenklicher. In Tours, wo bereits einige Fälle von Genickstarre konstatiert worden waren, ist das Typhusfieber im 66. und 32. Infanterie-Regiment ausgebrochen. Sieben Soldaten sind der Krankheit bereits erlegen. 300 im ganzen liegen krank darnieder. Man wird die Kasernen völlig räumen müssen, um sie desinfizieren zu können.

Paris, 7. Febr. Auf die Anfrage des bonapartistischen Deputierten Engerand, ob das Prinzenausweisungsgesetz auch den neugeborenen Prinzen Viktor Napoleon treffe, erteilte der Minister des Innern folgende vom Amtsblatt veröffentlichte Antwort: Das Gebiet der Republik ist und bleibt den Oberhäuptern der Familien, welche in Frankreich regiert haben, sowie deren direkten erstgeborenen Erben unterstellt. Es steht außer allem Zweifel, daß die Bestimmungen auch auf den am 23. Januar geborenen Sohn Viktor Napoleon Bonaparte, Napoleon Louis Bonaparte, anwendbar sind.

Stockholm, 6. Febr. Ungefähr 30 000 schwedische Bauern vom höchsten Norden bis zur Provinz Schonen sind in einer Art von patriotischer Wallfahrt eingetroffen, um dem König und dem Ministerpräsidenten ihre Verehrung zur Uebernahme der Lasten der Rüstungsvermehrung auszusprechen und die sofortige Einleitung der entsprechenden Maßnahmen zu erbitten. In einer Riesenprozession, der die Banner 24 Provinzen Schwedens vorausgetragen wurden, begaben sich die Bauern, nach dem sie in den verschiedenen Kirchen veranstalteten Gottesdiensten beigewohnt hatten, nach dem königlichen Schloß. Hier hielt der Führer des Zuges eine Ansprache an den König, in der die Bedeutung dieser einzigartigen Kundgebung der Vaterlandsliebe und Loyalität gegen den König Ausdruck verlieh. Der König antwortete mit den Worten des Dankes.

Ueber 40000 Lodeninhaber für völlige Sonntagsruhe.

Aus der Hochflut der dieser Tage dem Reichstage anlässlich seiner Beratungen über den Sonntagsruhegesetzentwurf zugegangenen Eingaben, Entschlüssen und sonstigen Kundgebungen aus Interessentkreisen verdient ganz besondere Beachtung und auch im Reichstage selbst viel erörterte, vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande veranlaßte Massenpetition zu Gunsten völliger Sonntagsruhe, die die Unterschrift von 41 223 Lodeninhabern gefunden hat. Diese Petition ist, wie man meldet, mit großer Sorgfalt vorbereitet worden. Ein Ausschuss selbständiger, dem Verbande als sonntagsruhefreundlich bekannter Kaufleute, erließ unter Verteilung einer Aufklärungsschrift einen Aufruf an ihre Berufsge nossen, dem das Einsammeln der Unterschriften durch Prinzipals- und Gehilfenmitglieder des genannten Verbandes folgte. Es handelt sich demnach bei diesem beachtenswerten Ergebnis um Namen, die nicht in einer Augenblicksstimmung auf die Petition gesetzt wurden und die daher als wohlüberlegte Willenskundgebungen der Lodeninhaber gewertet werden müssen. Nach der der Petition beigegebenen Statistik stammen 2592 Unterschriften aus 142 Orten mit bis zu 10 000 Einwohnern, 3799 Unterschriften aus 116 Orten mit 10 000—25 000 Einwohnern, 5461 Zustimmungserklärungen kommen aus 68 Orten mit 25—50 000 Einwohnern, 5312 aus 32 Orten mit 50—100 000 Einwohnern und 24059 aus Orten mit über 100 000 Einwohnern. Der Sta-

tistik ist weiter zu entnehmen, daß mit Ausnahme der Fürstentümer Waldeck und Schaumburg-Lippe alle Bundesstaaten, auch deren rein ländlichen Bezirke, an dem Ergebnis der Unterschriftensammlung in gleichem Maße, wie deren mehr Industrie und Handel treibenden Gebiete beteiligt sind. Eine nach Geschäftszweigen geordnete Uebersicht ergibt 12 822 Unterschriften aus der Lebensmittelbranche, 8619 Unterschriften von Ladeneinhabern der Kleidungsbranche und sonstiger Artikel für den persönlichen Bedarf, die Landengeschäfte für Gebrauchsgegenstände jeglicher Art sind mit 16 731, die Tabak- und Zigarrenhändler mit 1738 Unterschriften vertreten, während 1313 Zustimmungserklärungen ohne nähere Angabe des Geschäftszweiges einliefen. Man muß gestehen, daß diese beachtliche Willensäußerung geeignet ist, die bisher fast überall noch vorherrschende Annahme von der unentwegten Gegnerschaft der Ladeneinhaber in Stadt und Land gegen die lädenlose Durchführung der Sonntagsruhe einigermaßen zu erschüttern. Die Vermutung, daß eine regierungsseitig unternommene Umfrage ein noch günstigeres oder gar ein Ergebnis zu Tage gefördert hätte, das die ganze Sachlage in erheblich anderem Lichte erscheinen lassen würde, liegt außerordentlich nahe. Es darf deshalb wohl vom Reichstage erwartet werden, daß er bei seinen weiteren Beratungen über die Sonntagsruhe nicht achtlos an dieser bedeutsamen Rundgebung von 40 000 Ladeneinhabern vorübergehen, sondern diese bei seinen Beschlüssen in der Kommission und bei der 2. und 3. Lesung des Gesetzentwurfes mehr in Berücksichtigung ziehen wird, als dies auffallenderweise bei der 1. Lesung geschehen ist.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 9. Febr.** Bei der heute stattgehabten Stadtverordneten-Erswahl wurde Herr Louis Corvers mit 139 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Herr Ferd. Rob. Trapp erhielt 128 Stimmen.

* **Rüdesheim, 9. Febr.** Zu der gestrigen ersten Ausschuß-Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse im Saalbau Rölz waren außer den Mitgliedern des Vorstandes 26 Ausschußmitglieder erschienen. Der Vorsitzende des Vorstandes Herr Karl Meier eröffnete die Sitzung und ernannte die Herren Anton Waas, Eugen Prinz-Geisenheim zu Beisitzer und Rik. Schmitt-Rüdesheim zum Schriftführer. Zunächst gedachte der Vorsitzende dem ausgeschiedenen, langjährigen Vorsitzenden Herrn Peter Willig, sowie den übrigen aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren und wurden deren Verdienste um die Kasse von den Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen in besonderer Weise geehrt. Hierauf schritt man zur Wahl eines Vorsitzenden des Ausschusses. Als solcher ist Herr Rik. Schmitt-Rüdesheim mit 14 Stimmen gewählt worden. Derselbe leitete nunmehr die Sitzung und ernannte zu Beisitzer die Herren Jos. Nägler, Jos. Dries und zum Schriftführer Phil. Kraß-Rüdesheim. Der unter Punkt 2 der Tagesordnung: Genehmigung der neuen Dienstordnung, welche letztere vom Vorsitzenden des Vorstandes in eingehender Weise vorgetragen wurde, ist von den Herren Vertretern des Ausschusses einstimmig angenommen worden. Im Interesse der Mitgliedschaft sei hieraus erwähnt, daß von jetzt ab die Kassensunden um eine halbe Stunde verlängert sind und zwar von Vormittags 8 bis Nachmittags 12 1/2 Uhr. Ein Antrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Jos. Schlepper-Geisenheim, daß der Kassenbeamte bei Erhebung der Beiträge und Auszahlung der Krankengelder in Geisenheim etwas länger als seither verweilen möge, wurde dem Vorstande überwiesen und wird derselbe demnächst den Wünschen der dortigen Mitglieder Rechnung tragen. Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Rüdesheim, 9. Febr.** Der Nebel hat auch im Gebirge mehrere Unfälle hervorgerufen. So waren zwei Schiffer von einem vor Ahmannshausen im Anhang des Schleppdampfers „Julius de Gruyter Nr. 5“ vor Anker liegenden Kahn mit dem Rachen ans Land gefahren. Als sie wieder an Bord fahren wollten, verirrten sie sich im Nebel und lagen die ganze Nacht an einer Insel. Als sie wieder an Bord kamen, hatte sich der eine von ihnen beide Füße abgefroren. — Auf der Fahrt zu Berg, fuhr der sich im Anhang des Schleppdampfers „Raab Rarcher 8“ befindende Kahn „Schürmann Nr. 4“ bei Ahmannshausen am sogenannten „Leistengrund“ fest. Der Kahn konnte erst nach mehrstündiger Arbeit freigezurrt werden. Der Kahn war mit Kohlen beladen. — In der Nähe der Unfallstelle zog sich ein anderer

im Anhang des Schleppdampfers „Raab Rarcher Nr. 2“ befindender Kahn mehrere Beschädigungen zu. Unter ständiger Pumparbeit konnte der Kahn die Reise fortsetzen.

Geisenheim, 9. Febr. Noch im Laufe dieses Monats wird für die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins Mittelrheingau in ihrem Vereinslokal „Stolpered“ ein Kursus über Geflügelzucht abgehalten. Der Herr Vortragende dem ein reiches Wissen zur Verfügung steht, benötigt zur Ausführung seines Lehrplanes sieben Abende. Die Teilnahme an dem Kursus ist vollständig frei und rechnet der Vorstand auf eine rege Beteiligung. Wirkliche Liebhaber der Geflügelzucht die dem Vereine nicht angehören, können durch Mitglieder ebenfalls frei eingeführt werden. Näheres wird noch bekannt gemacht.

r Borchhausen, 8. Febr. Die hiesige Gemeinde wurde heute von einem Großfeuer heimgesucht, dem insgesamt sechs Wohngebäude zum Opfer fielen. Das Feuer entstand kurz vor 2 Uhr mittags in dem Wohnhause des Wingers Franz Nies in der Obersiederstraße und dehnte sich mit großer Geschwindigkeit über das ganze Gebäude aus, dessen mit Futtermitteln gefüllter Speicher dem Feuer reichlich Nahrung bot. Die hiesige Feuerwehr war schnell zur Stelle und griff mit großer Energie und Gewandtheit das rasende Element an, das in kurzer Zeit auch die angrenzenden Gebäude des Schreinermeisters Pfriem, dessen Bruders Nikolaus Pfriem und etwas später auch dasjenige der Witwe Söhn ergriff. Um ein weiteres Uebergreifen des Feuers auf die stark bedrohte Nachbarschaft zu verhindern, mußte das Wohnhaus des Rottenarbeiters Michael Schmidt niedergelegt werden. Dennoch konnte nicht vermieden werden, daß gegen 6 Uhr noch ein weiteres Wohngebäude der Erben Franz Röhler ein Raub der Flammen wurde. Die hiesige Feuerwehr die noch von derjenigen aus Borch unterstützt wurde, hatte bis zum späten Abend angestrengt zu arbeiten, und das Feuer soweit zu lokalisieren, daß weitere Gefahr nicht mehr vorlag. Die Abgebrannten konnten von ihrem Hab und Gut nur wenig retten, jedoch sollen alle versichert sein. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Hattenheim, 5. Febr. (Ein Wildddieb mit Wagen.) Auf welche Tricks die Wildddiebe verfallen, beweist ein Fall, der sich gestern Mittag zwischen hier und Erbach zugetragen hat. Ein Fuhrwerk kam des Weges als plötzlich in der Nähe des Markobrunnens ein Schuß krachte und ein Hase die steile Böschung der Chaussee hinunterkollerte. Der Fuhrmann sprang ab und machte sich des Hasen habhaft. Doch — das Auge des Geieges machte! Mehrere in der Nähe weilende Jäger hatten den Vorfall beobachtet und machten sich auf die Verfolgung des „fahrenden Jägers“, der anscheinend auf diese Weise schon länger sein Unwesen treibt. Zwischen Erbach und Eltville wurde der „Jäger“ eingeholt und ihm das Hasenflint abgenommen. — Was der „Hasenbraten“ kostet, wird wohl das nachfolgende Strafmandat verkündet.

z Aus dem Rheingau, 6. Febr. Die mit dem Eintritt milderer Witterung begonnenen Arbeiten mußten zum größten Teil wieder zurückgestellt werden, da es abermals kälter geworden ist. In den wenigen Mittagsstunden wird jedoch nach wie vor der Schnitt der Rebstöcke ausgeführt. Wenn auch auf diese Art und Weise die Arbeit nur langsam vorwärtsschreitet, so wird sie doch um Einiges gefördert. Dieses ist wesentlich, denn wenn es wärmer wird und die Saftzirkulation in den Reben beginnt, werden die Winger alle Hände voll zu tun haben. So weit es sich jetzt schon beurteilen läßt, haben die Reben unter der Kälte nur in einzelnen Ausnahmefällen gelitten. Das Holz weist durchweg einen kernigen Schnitt auf und zeigt genügend Fruchttaugen. Die neuen Weine haben sich bis jetzt sehr gut entwickelt. Mit ihrem Abstieg ist begonnen worden. Sie werden im Allgemeinen als besser wie ihr Vorgänger eingeschätzt. Geschäftlich ist es trotzdem nicht lebhafter geworden, da die Vorräte sehr gering sind. Dieses gilt sowohl für den 1913er als auch für die älteren Jahrgänge. Zudem ist noch ein großer Teil der Weine bereits für die Frühjahrsversteigerungen bestimmt. Im Großen und Ganzen ist man auf den Ausfall der Versteigerungen recht gespannt, da erst die einen allgemeinen Preis bestimmen werden. Für das Stück 1913er wurden in Deßloch 1100—1350 Mk., für das Stück 1912er in Hattenheim 1050 Mk., in Borch 1130 bis 1160 Mk. und für das Halbstück 1911er in Winkel 1100 Mk. angelegt.

Aus dem Rheingau, 8. Febr. Die soeben erschienene amtliche Uebersicht über die nassauische

Weinkreuzung im Jahre 1913 bietet ein noch viel trübteres Bild, als man bisher angenommen hatte, sowohl nach der Quantität wie nach der Qualität. Auf 2956,37 Hektar Weinbergsland, die im Ertrag standen, wurden nur 9224,09 Hektoliter Weißwein und 57,61 Hektoliter Rotwein, insgesamt also 9281,70 Hektoliter Wein geerntet gegen 64 060,64 Hektoliter im Jahre 1912. Bemerkenswert ist, daß die Größe des Weinbergsgeländes im letzten Jahre von 3981,36 Hektar auf 3968,19 Hektar zurückgegangen, das im Ertrag stehende Gelände aber von 2941,49 Hektar auf 2956,37 Hektar gestiegen ist. Dieser Rückgang des Weinbaugeländes ist nicht nur auf die Missernten, sondern auch auf die umfänglichen Rebblauschäden, besonders im unteren Rheingau, zurückzuführen. In einzelnen Bezirken stehen nur 1/3, in anderen nur 1/5 bis 1/10 im Ertrag. Bei der letzten Weinernte haben 10 Gemeinden mit 118,82 Hektar Weinbergsland eine vollständige Missernte, also gar keinen Ertrag (darunter auch Frankfurt.) Der Durchschnittsertrag schwankt bei Weißwein zwischen 1/4 und 1/50 Herbst, bei Rotwein zwischen 1/2 bis 1/20 Herbst. Außer den genannten 10 Gemeinden hatten noch 2 Gemeinden mit 101,75 Hektar Weinbergsland eine Missernte. Die Qualität schwankte zwischen mittel und sehr gering. Im Rheingau, dem bevorzugtesten Weinbaugelände Deutschlands, schwankte die Quantität zwischen 1/7 bis 1/35 Herbst, die Qualität zwischen mittel und gering. Der Preis für das Stück Most betrug 800 bis 1200 Mk. Hinsichtlich der Quantität schnitt der Rheingau am besten ab; er herbstete 7445,90 Hektoliter Wein, also rund 7/9 des Gesamtertrages, dann folgen der Landkreis Wiesbaden mit 981,60 Hektoliter, Kreis St. Goarshausen mit 635,57 Hektoliter und der Unterlahnkreis mit 171,76 Hektoliter. Dieses Ergebnis ist auf die ungünstige Witterung während der Blütezeit, auf den regnerisch kühlen Sommer und den durch die Rebhädlinge angerichteten großen Schaden zurückzuführen.

Hochheim, 7. Febr. Heute Morgen sind vier Batterien des 63. Feldartillerie-Regiments mit Haubitzen bei Hochheim über das Eis des Mains gefahren.

Hochheim, 9. Febr. In einer gestern abgehaltenen, sehr stark besuchten Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins, in der vor allem über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mittels der modernsten Mittel, wie Nikotin, Solazin u. a. beraten wurde, gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in der der Landwirtschaftsminister ersucht wird, größere Staatsmittel zu gemeinschaftlichen Bekämpfungsversuchen gegen den Heu- und Sauerwurm auf einem 200 Hektar großen zusammenhängenden Rebgeleände in der Gemarkung Hochheim zur Verfügung zu stellen.

Mainz, 8. Febr. In ein Goldwarengeschäft kam gestern Nachmittag ein fremder Herr, der sich verschiedene Wertgegenstände zur Auswahl vorlegen ließ. Er suchte zwei Gegenstände aus, die er nicht bezahlte, sondern nach Hause geschickt haben wollte. Als der Herr das Geschäft verlassen hatte, bemerkte der Eigentümer den Verlust eines Brillantringes im Werte von 265 Mk.

— **Mainz, 8. Febr.** (Karneval in Mainz.) Allenthalben regen sich nun die karnevalistischen Redner und Poeten zur Ausgestaltung der großen allberühmten Fremdensitzung, die am Sonntag, 15. Februar, in der Stadthalle abgehalten wird. Der bewährte Alterspräsident Heinrich Bender hat für diese Narrenfahrt das Kommando des prächtigen Narrenschiffs übernommen, um unter der Begeisterung der versammelten Mitkämpfer gegen das Phylisterium aus nah und fern einen glänzenden Sieg zu erkämpfen.

r Vom Mittelrhein, 8. Jan. Infolge der noch immer anhaltenden Kälte geht das Wasser am ganzen Mittelrhein zurück. Seit drei Monaten war kein so niedriger Wasserstand zu verzeichnen, wie es zur Zeit der Fall ist. Selbst die mittleren und kleineren Fahrzeuge müssen geleichtert werden, da sie sonst auslaufen, wie es in den letzten Tagen der Fall gewesen ist. Trotzdem der Güterverkehr manches zu wünschen übrig läßt, ist die Nachfrage nach Leer- und Schleppkraft recht lebhaft. Die Folge davon ist, daß die Frachtsätze und Schlepplöhne sehr stark in die Höhe gegangen sind. Die Frachtsätze für die Fahrt zu Berg sind im Laufe der letzten 8 Tage um rund 75 Prozent und die Schlepplöhne um 40 Prozent gestiegen. Bezahlt wurden für die Tonne Fracht von den Hochhäfen nach Bingen 1.15 Mark, nach Mainz-Gustavsburg 1.25 Mark, nach den Mainplätzen bis Frankfurt 1.25 Mark, nach Mannheim 1.25 Mark, nach Karlsruhe 1.45 Mark, nach Lauterburg 1.55 Mark und nach Straßburg i. Elz 1.85 Mark. An Schlepplöhnen wurden von den Ruhr-

häfen nach Mannheim 1.20—1.45 Mark, nach Mainz-Gustavsburg 1.10—1.25 Mark und nach St. Goar 0.70—0.80 Mark angelegt.

— **Aus dem Taunus**, 6. Febr. Die anhaltende Kälte treibt das Wild immer mehr aus dem Taunus in die Ebene, wo es sich furchtlos bis in die Nähe der Gehöfte und Wohnungen wagt. Am dreifachen sind die sonst so scheuen Rehe, die in hellen Scharen auf den ihnen eingerichteten Futterplätzen pünktlich erscheinen und sich ihre Nahrung abholen. Erfreulicherweise hat man in allen Orten ein warmes Verständnis für die Not der Tiere und sorgt für ausreichende Fütterung der Waldgäste.

— **Diez**, 5. Febr. Eine Verhandlung von dem hiesigen Schöffengericht zeigte, wie gefährlich die „Kunst“ der Kartenlegerinnen werden kann für Leute, die abergläubisch und unkritisch genug sind, solcher Weisheit Bedeutung beizumessen. Zwei Familien eines Ortes lebten jahrelang in guter freundschaftlicher Beziehung, bis die 35 Jahre alte Frau aus der einen Familie von der Eifersucht geplagt wurde und ihren 63 Jahre alten Mann grundlos beschuldigte, er unterhalte mit der 21 Jahre alten Nachbarskinder ein Verhältnis. „Um ganz sicher die Wahrheit zu erfahren“, begab sich die Frau nach Wiesbaden zu einer Kartenlegerin, die dann der Frau erklärte: „In Ihrer Zukunft ist ein Fräulein, das ist sehr rachsüchtig, der können Sie nicht trauen, denn die will Ihren Mann verführen“ und ähnliches mehr. Die Folge davon war, daß die Frau das Mädchen, wo sie seiner anständig wurde, beschimpfte und beleidigte, so daß sich das Mädchen nicht mehr anders zu helfen wußte, als die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen. In zweifelhäufiger Verhandlung konnte auch nicht der Schein unerlaubter Beziehungen erbracht werden. Die Frau nahm schließlich alle Beschuldigungen reumütig zurück; da sie aber einige hundert Mark betragenden Kosten zu zahlen hat, dürfen sie die Enthüllungen der Kartenlegerin doch teuer zu stehen kommen.

— **Kreuznach**, 5. Febr. Nach einer von dem Besitzer Günther selbst gegebenen Auskunft ist die Ebernburg tatsächlich verkauft, und zwar gelangte sie in evangelischen Besitz. Der Abschluß des Kaufvertrags erfolgt erst später, wenn gewisse Vorbedingungen erfüllt sind. Der Kaufpreis ist 300 000 Mk. In Kreuznach hat sich ein Ausschuß gebildet um eine Stiftung zum Zweck des Ankaufs und der Erhaltung der Ebernburg ins Leben zu rufen, an dessen Spitze namhafte Herren aus Kreuznach, Münster, Kirn, Koblenz, Bonn, Kaiserslautern, Rodenhäuser, Neustadt, Karlsruhe usw. stehen.

— **Saarbrücken**, 7. Febr. (Wieder ein Selbstmord im Zug). Bei der Ausfahrt des Personenzuges 295 bei Kilometer 11,1 auf der Strecke Saarbrücken-St. Ingbert brachte sich um 10 Uhr abends der Musiker Ludwig Jung aus Landstuhl in der Pfalz, wohnhaft in Saarbrücken, in einem Wagen zweiter Klasse eine Schußverletzung in die rechte Schläfe bei. Der Zug wurde durch Ziehen der Notbremse durch einen Mitreisenden zum Halten gebracht und nach dem Bahnhof zurückgeführt. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

— **Romrod** (Oberhessen), 3. Febr. (Ein trinkschwaches Geschlecht.) Seit mehr als 300 Jahren ist es hier Brauch, daß bei der Einführung neuer Gemeinderäte diese in feierlicher Sitzung einen silbernen Becher, der genau eine Flasche Wein faßt, in einem Zuge zu leeren haben. Für jeden Tropfen Weins, der sich noch im Becher befand, waren sie gehalten, eine Flasche Wein zu zahlen, diese wurden dann als sogenannte „Straßflaschen“ von der Korona der Gemeinderäte in fröhlicher Runde getrunken. Die Zeitzeit findet nun ein schwaches Geschlecht, das nicht mehr imstande ist, nach Altväter Geflogenheit den Humpen in einem Zuge bis auf den Grund zu leeren. Darum ist es den neugeführten Gemeinderäten gestattet, bei dem Trunk dreimal abzugeben. — Diese alte in Deutschland vielleicht einzig dastehende Trinksitte wurde auch vor einigen Tagen bei der Einführung von zwei neuen Gemeinderäten geübt, woran sich natürlich auch die „Straßflaschen“ schlossen.

— **Bonn**, 7. Febr. Hier wird zur Zeit die Errichtung einer Waldschule in Angriff genommen. Bereits im vorigen Jahre ist der Stadt Bonn ein Vermächtnis von 5000 Mark zugefallen, an das die Bedingung geknüpft war, bis 1. April d. Js. müsse mit dem Bau einer Waldschule begonnen werden. Jetzt hat der hiesige Verein für Körperpflege in Schule und Haus der Stadtverwaltung 12 000 Mark, die er für diesen Zweck gesammelt hatte, zur Verfügung gestellt mit der Bedingung, daß die Waldschule bis zum 1. Juli d. Js. errichtet werde. Unter der gleichen

Bedingung hat eine Dame, die nicht genannt sein will, weitere 4000 Mark gestiftet.

— **Essen**, 8. Febr. (Krupps Wehrbeitrag.) Kürzlich waren in der Presse Mitteilungen über die höchsten Beträge für den Wehrbeitrag enthalten. Unter anderem war auch der Wehrbeitrag der Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach als der höchste hingestellt worden, der in Deutschland gezahlt wird. Wie die „Kreuztg.“ meldet, dürfte der Betrag, den die Firma Krupp für den einmaligen Wehrbeitrag zahlt, sich auf etwa 6 Millionen Mark belaufen.

— **Berlin**, 5. Febr. (Schlechtes Weihnachtsgeschäft infolge Einschränkung der Insertion.) Der Umsatz in den fünf großen Berliner Warenhäusern in den drei diesjährigen Weihnachtswochen soll mehrfachen Zeitungsmeldungen zufolge, um über zwölf Millionen Mark hinter dem vorjährigen Umsatz zurückgeblieben sein. Die Minderung des Umsatzes wird teilweise auf die gedrückte wirtschaftliche Lage zurückgeführt. Auch im Vorjahre betrug der Minderumsatz gegen Weihnachten 1911 bereits wie der „Konfektionär“ meldet, sechs Millionen Mark. In der Hauptsache aber gibt man der verminderten Zeitungsreklame an dem Rückgang des Umsatzes schuld. Die Berliner Warenhäuser haben nämlich im Winter 1912 und namentlich seit Herbst 1913 die Zeitungsinsertatenreklame wesentlich eingeschränkt.

— **Berlin**, 6. Febr. Von den beiden durch ein Automobil überfahrenen Zentrumsabgeordneten geht es dem Dechanten Püsch fortgesetzt gut. Pfarrer Hebel hat einen Rippenbruch, der die Atmung sehr erschwert. Die Gehirnerschütterung ist aber so gut wie überstanden, so daß direkte Lebensgefahr nicht mehr besteht.

— **Wie man lästige Besucher los wird.** Bekanntlich pflegte Bismarck Besucher, die seine Zeit allzu lange in Anspruch nahmen, dadurch zum Aufbruch zu drängen, daß er, im Einvernehmen mit seiner Frau, sich von dieser durch die Meldung abrufen ließ, daß Se. Majestät ihn sofort im Schlosse zu sprechen wünsche. Dieses sinnreiche Verfahren, allzu gesprächige Besucher zu verabschieden, hat sich auch ein Mitglied des französischen Ministeriums Doumergue zu eigen gemacht. Er hat seinen Privatsekretär zu dem Zwecke dahin instruiert, daß er, wenn das Gespräch zehn Minuten gedauert hat, sein Zimmer mit den Worten betritt, „Herr Minister, der Ministerpräsident bittet Sie, auf der Stelle nach Toulouse abzureisen, um dort die Regierung zu vertreten. Um der Sache erhöhten Nachdruck zu geben, erscheint dann noch ein Diener mit dem Reisekoffer in der Hand, um die Befehle seiner Excellenz entgegenzunehmen. Diesem Verfahren gegenüber hielt auch der hartnäckigste Besucher nicht stand, und der Privatsekretär hatte bis hierher mit seiner List noch immer den besten Erfolg erzielt. Kürzlich aber gelang die Sache vorbei, und der meldende Privatsekretär wurde zu seinem Schrecken von dem Minister mit herzlichem Gelächter begrüßt, in das auch die Person, die in seinem Zimmer weilte, einstimmt. Der Besucher war nämlich kein anderer, als Herr Doumergue, der Ministerpräsident in eigener Person, in dessen angeblichem Auftrage der Privatsekretär seine Meldung erstattete.

— **London**, 6. Febr. Wie die „Daily Mail“ mitteilt, wird im Laufe dieses Jahres der Versuch gemacht werden, den von dem Blatt ausgelegten Preis von 10 000 Pfund für den Flug über den atlantischen Ozean in 72 Stunden zu gewinnen. Auf Veranlassung von Rodman Wanamaker wird hierfür gegenwärtig in Philadelphia ein Flugboot gebaut. An der Fahrt, die im Sommer vor sich gehen soll, werden der Amerikaner Glen Curtrish und der Engländer St. Pote teilnehmen. Die Reise soll von Neufundland nach Irland gehen.

An die Herren Landwirte und Obstzüchter!

Es ist jetzt die höchste Zeit, daß die Klebgürtel von den Obstbäumen abgenommen, verbrannt und die Stämme vom Gürtel bis zum Erdboden abgebürstet werden, um auch hier die vom Frostspannerweibchen abgelegten Eier zu vernichten.

Außerdem ist ratsam, bei dieser Arbeit die Raupennester des Goldasterns und des Baumweißlings, erkenntlich an den dünnen, zusammengepressten Blättern, abzuschneiden und zu verbrennen, die man besonders zahlreich an jungen Apfelbäumen im Felde und in höheren Lagen wahrnehmen kann. Ein Goldasternest beherbergt oft mehrere hundert Raupen.

Auch ist die jetzige Zeit sehr geeignet für den Baumkchnitt und die Baumpflege, schon ist Saft

in den Bäumen. Zu später Schnitt ist für die Obstbäume ebenso nachteilig, wie für die Neben. Nur gut gepflegte, fruchtbare Obstbäume können befriedigende Ernten bringen. Der Blütenansatz ist in diesem Jahre bei allen Obstarten ein reicher.

Schilling, Obst- und Weinbauinspektor.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Eingefandt.

— **Rüdesheim**, 9. Febr. Die gestern Abend vom Bürgerlichen Ausschusse einberufene Wahlversammlung der Wähler der III. Klasse, wies einen überaus zahlreichen Besuch auf. Hunderte von Männern aus allen Ständen überfüllten den Saal und viele mußten mangels eines Platzchens unverrichteter Sache umkehren. Als Redner hatte man Herrn Parteisekretär Geis aus Frankfurt am Main gewonnen, der das Thema behandelte: „Das Zentrum als wahre Volkspartei“. Folgende Resolution wurde mit allen gegen 9 Stimmen angenommen:

„Die heute im Saalbau Philipp von mehreren Hundert Wählern der III. Klasse besuchte Versammlung die mit fast wenigen Ausnahmen überzeugte Anhänger des Zentrumsparthei sind, verurteilt aufs entschiedenste das Vorgehen einiger gewissen Herren anlässlich der Stadtverordnetenwahl.

Sie schließt sich dem Wunsche des Arbeiterstandes und seinen Organisationen an, daß alle Stände und besonders auch der Arbeiterstand ein Recht hat, Vertreter in den Stadtrat zu entsenden.

Sie verurteilen aufs entschiedenste die Beleidigungen und Verdächtigungen der Arbeiterorganisationen und ihrer Führer, die unter Hinteransetzung ihrer freien Zeit und ihrer Gesundheit, eintreten für die Interessen des Arbeiterstandes zum Wohle und Gedeihen der Gesamtheit.

Sie erwarten bestimmt, daß jene Herren alle diesbezüglichen Äußerungen zurücknehmen und nicht durch dieses Vorgehen der Zentrumsparthei als Volkspartei unendlichen Schaden zuführen. Sie hoffen und erwarten, daß auch die Zentrumsparthei hier am Orte und besonders deren Führer echte altbewährte Volkspolitiker treiben und den Grundsatz allzeit rein halten: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“.

Hoffentlich findet mit dieser Versammlung alle öffentliche Erörterung in der Presse ihren Abschluß.

Grösste Schonung der Wäsche



beim Gebrauch von
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

½ Pfund-Paket 15 Pf.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammlung für arme Knaben, die Verus zum Bräutchen haben, gebrachte Bruchstücke, außer auch gelegte und fremde Münzen, Goldcolade-Bavien, Glasentapfen, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und bildet dieselben an den Gassen. Der Direktor des Waisenhauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, Alst. Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Verschönerungsverein Rüdesheim.

Einladung zur

Hauptversammlung und Vorstandssitzung
am Dienstag, den 10. Februar cr., abends 6 Uhr,
in der Turnhalle hier.

Tagesordnung: Vorstandswahl.
Budgetaufstellung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hedi Hendorf.

7. Courdes-Wallfahrt

20. April bis 1. Mai 1914.

Von Basel über Olten-Genf-Lyon-Cette-Toulouse und zurück über
Marseille-Nizza-San Remo-Genova-Mailand-Luzern-Basel mit Schweizerischem
Wagenmaterial. Die Pilgerfahrt kann in der Schweiz bei gleichem Preise
von Art-Goldau-Luzern-Olten-Basel-Bern-Freiburg-Lausanne aus angetreten
werden. Sie endigt mit der Rückkehr zur Anfangsstation. Abfahrt von
Basel: Montag, den 20. April vormittags 11 Uhr. Uebernachten in
Lyon -- Besuch von N. D. de Forvière. -- Fünftägiger Aufenthalt in
Courdes. Besuch von Marseille. Uebernachten in Nizza und San Remo.
Fakultative Meerfahrt. Besuch von Genova. Uebernachten in Mailand.
Freitag, den 1. Mai, nachmittags Ankunft in Art-Goldau, Luzern und
Basel. Anschluß an die Abendzüge nach dem Elß und Baden. Kosten
für die volle Fahrt und ganze Verpflegung in ausgewählten Hotels
auf der Reise und in Courdes: III. Klasse Mk. 151.—, II. Klasse Mk. 207.—,
I. Klasse Mk. 273.—. Anmeldezeit: 1. Januar bis und mit 15. März
1914. Ausführliche Programme und Anmeldeformulare werden gegen
Einsendung des erforderlichen Rückportos in die Schweiz und sämtliche
Länder Deutschlands bereitwilligst versandt.

Der Pilgerführer: Dr. Josef Wenzler, Pfarrer
Riehenstraße 14, Basel (Schweiz).

Adresse für Deutschland: „postlagernd“ Leopoldshöhe (Baden).
(Briefe nach Basel 20 Pfg., nach Leopoldshöhe 10 Pfg.).

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846**.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche aller Art.

Spezialität: Braut-Ausstattungen
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
zu billigsten Preisen.

Friedr. Lodde, Wäschefabrik
Bingen, Schmittstrasse 44.

Sonderpilgerfahrt nach Jerusalem

veranstaltet vom Deutschen Verein vom hl. Lande mittels des Doppel-
schraubendampfers Schleswig des Norddeutschen Lloyd vom 11. März
bis 10. April.

Kosten: 1. Kl. 900 Mark, 2. Kl. 720 Mark, 3. Kl. 470 Mark.

Nähere Auskunft erteilt für den Westen und Süden Mgr. L. Richen,
Mohrenstr. 18, Köln; für den Osten Pfarrer Reichel, Trachenberg (Schlef.).

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

Sämtlicher  
  **Drucksachen**
für
Geschäfte und Private.

Rüdesheim am Rhein
Kirchstrasse.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen und blendend
schönen Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und
sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei
Germaniaapotheke u. A. Hartenbach

Billiger Fleisch-Ersatz.

Eine bekannte grosse Fabrik, welche

Bouillon - Würfel

mit besonders kräftigem Fleisch-
geschmack, 5 Stück für 10 Pfg., an das
Publikum verkauft, sucht in allen
grossen und kleinen Orten (auch in
Dörfern) ordentliche Frauen und Männer,
um die Ware dem Publikum ins Haus
zu bringen, gegen genügenden Verdienst.
Offerten mit Angabe von Empfehlungen
unter H. 7224 an Annoncen-Expedition
Heinr. Elsler, Hamburg, Alter
Steinweg.

Junge Mädchen,

welche in Wiesbaden höhere Lehramt-
stellen besuchen wollen, finden ab 1.
April liebevolle Aufnahme bei

Frau Dr. Brosius,

Wiesbaden, Rüdesheimerstr. 27 I.

Nähere Auskunft erteilt auch Frau
Rust, Klostergut Rothgottes b. Rüdes-
heim.

Eine

4 Zimmer-Wohnung

(Glasabschluß) an ruhige Leute zu ver-
mieten.

Peterstraße 15.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. zeichne genau auf
die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinbühla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

8 bis 10 Waggons guter

Ruhigung

billig abzugeben. Offerten unter K. B.
an die Expedition dieses Blattes.

Ein Junge

welcher die Spenglerei u. Installation
gründl. erlernen will, kann eintreten bei

Thomas Hn,

Spenglerei u. Installationsgeschäft
Rüdesheim.